

Kontrolle über 17 Tonnen

Tom Bergmann absolviert das zweite Jahr seiner Ausbildung zum Busfahrer.



(1) Manchmal braucht es ein wenig Zufall, um den richtigen Job für sich zu finden. Denn „recht zufällig“ stieß auch der 20-jährige Tom Bergmann auf die Ausbildung zum Busfahrer. Nach der Schule dachte er über die Richtung nach, die er einschlagen könnte. Lange schon am Verkehr und an großen Fahrzeugen interessiert, machte es schnell Klick. „Es passte einfach“, erklärt Bergmann. So steckt er nun in seinem zweiten von drei Lehrjahren bei einem Busunternehmen.

(2) Das Tolle am Job: „Der Busführerschein bleibt das ganze Leben und man sieht sehr viel.“ Sowohl den Kundenkontakt als auch die Abwechslung und die Fahrten mit den beeindruckenden, rund 17 Tonnen schweren Kolossen, findet er „klasse“. Da er auch andere Bereiche des Unternehmens, wie das Büro, kennenlernt, bekommt er außerdem noch mehr fachliches Wissen.

(3) In seinem Arbeitsalltag ist Bergmann im Liniendienst unterwegs. Im ersten und zweiten Lehrjahr beginnt der Tag mit der Zuteilung der Fahrten, ehe vor der eigentlichen Fahrt noch die Abfahrtskontrolle folgt. Kehrt er von einer Tour auf den Hof zurück, wechselt er noch in die Werkstatt, wo er die Mechaniker unterstützt und so weiteres Wissen anhäuft. „Das ist wichtig für das technische Verständnis“, immerhin könnten auch auf der Fahrt unvorhergesehene Probleme auftreten. Eine effiziente Kommunikation mit den Mechanikern ist dabei von großem Vorteil.

(4) Im dritten Jahr hingegen wird sich Bergmann nur noch dem Liniendienst widmen, dann aber komplett selbstständig. Das heißt aber nicht, dass es nicht schon vorher besondere Erlebnisse gibt: „Ich bin regelmäßig für den Notverkehr unterwegs, wenn mal ein Zug ausfällt.“

(5) Was die Arbeitszeiten angeht, arbeitet Bergmann acht bis zehn Stunden zu den unterschiedlichsten Zeiten rund um die Uhr. Der Beruf erfordert daher 19: „Als Fahrer arbeitet man auch mal, wenn andere Leute frei haben“, sagt er. „Ich selbst fahre eigentlich gerne von mittags bis abends.“

(6) Für den Job ist es laut Bergmann vorteilhaft, gerne mit Menschen in Kontakt zu kommen. Es braucht aber auch Bewusstsein für die eigene Verantwortung, wenn man Kunden sicher über die Straßen und hin zum Zielort geleitet. Gleichzeitig sieht Bergmann im Beruf aber auch eine spannende Möglichkeit für diejenigen Menschen, die neugierig auf große Fahrzeuge sind und gerne noch mehr über das Fahren hinaus lernen möchten. Zumal der Job zu den zukunftssicheren gehört und außerdem Weiterbildungsmöglichkeiten bietet.

naar: Niederrhein Nachrichten, 3.2021